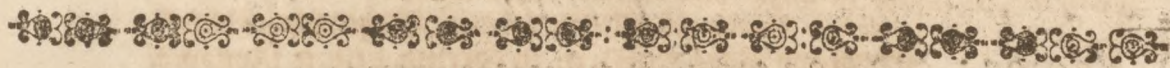


211

V I R O,
DUM VIVERET
NOBILI, AMPLISSIMO, PRUDENTISSIMOQUE,
DOMINO
MARTINO
ZERNECKE
VETERIS CIVITATIS THORUNENSIS
SCABINO,
DE PATRIA PRÆCLARISSIME
MERITO,
SOLENNI EXSEQUIARUM DIE,
QUI ERAT XXVIII MENSIS AUGUSTI
ANNO dclbccXL.
IUSTA PERSOLVERE, LUGENTESQUE SOLATIO
ERIGERE
VOLUERUNT
GYMNASII THORUNENSIS
RECTOR ET PROFESSORES.



THORUNI
Impressit Ioh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typograpus.



*Quis malus attonitas spercellit nuntius
aures?*

*Heu mihi! Tene etiam mors in-
opina rapit,*

O ZERNECKENIÆ *Columen gentisque do-
musque,*

Urbis, item nostri gloria magna fori.

Concidis & nulla revocabilis arte medentum

Lurida perpetua lumina nocte premis.

Te consanguinei, Te nos lugemus amici,

Mæstaque flebilibus solvimus ora modis.

Et merito; quis enim a lacrymis in funere tanto

Temperet? has solas possumus, ecce damus.

Obversatur adhuc oculis ante omnia nostris

Ille animi candor, nec simulatus amor:

Conveniensque sibi, nec dissona pectore, lingua;

Non lenocinio docta, nec arte, loqui.

Heu mihi! quot tumulo tecum bona condis in uno!

Quanta rapis tecum gaudia, quanta tegis!

Quisque sui testes animi dat carmina Vates:

Cogit & invitum me mea Musa loqui.

Scilicet officium, quantumvis flebite, virtus

Hoc Tua me poscit, poscit amorque meus.

Quicquid id est, facio: Tu, quod dare possumus,

unum

Accipe; & hoc nostri pignus amoris habe

For-

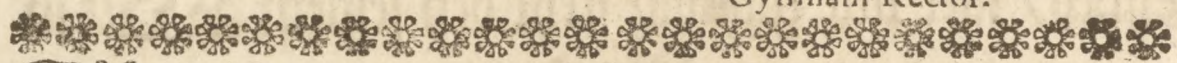
Fortunate Senex, qui pro tellure caduca
Nubila sub pedibus cernis, & astra, Tuis!
Non interruptum quoniam mors rumpit amorem,
Semper amate mihi, semper amande, Vale.
At tu quicumque es, claram delatus in urbem,
Advena, susceptum siste parumper iter.
Contemplare Viri monumentum illustre, Vi-
rumque,

Et dic: Hic Virtus ipsa sepulta jacet;

Hoc elegidio observantiam suam & pietatem
declarare voluit, debuit

PETRUS ZORNIUS

Gymnafii Rector.



Glückselig; welcher stirbt noch eher / als er stirbt /
Und sich schon in der Welt den wahren
Ruhm erwirbt /

Daber in Gottes Krafft bereit zum Sterben sey /
Und von der Eitelkeit im Thun und Dencken frey /
Zugleich in Christi Bund und guten Glauben lebe /
Drauff wenn / und wie / Gott kömte / sich willig ihm
ergebe.

Der Saß hat festen Grund; jedoch er wird veracht /
Es wird Lust / Ehr und Geld dargegen hochgeacht /
Vom Tode hört man nicht / und denckt auff lange
Zeit /

So doch der Sarg und Grab noch heute ist bereit.

Gott hat oft Extra-Post/und rufft zur Reise jählig/
Wohl/ wenn die Wahrheit spricht: Er ist in **W**esu
seelig.

Die Hoffnung richt uns auff/ bey so geschwinden
Fall/

Und wenn im Hause klingt des Todes Donner-
Knall/

Im Augenblick stirbt/und schläfft mancher
ein/

Der Tisch kann nicht einmahl davon befreyet seyn;
Doch/ wer nur gläubig steht bey seinem **W**ort in
Gnaden/

Dem kan nichts auff der Welt an seiner Seelen
schaden.

Bestürzte/ dieses nehmt zu einen Troste an/
Weil ich sonst anders nichts anjeho schreiben kan/
Beh' ruhe/ **S**ELIGER in dein erbautes
Grab/

Und lege Schmerz und Pein gleich einem Kleide
ab/

WAS laße Glück und Heyl von **W**uren
Häusern/ hören/

Uns aber wolle **G**r: Memento Mori! Behren.
G. P. Schulz.

Q

Conu

Ne

Ultim

Æq

Franc

Aff

Hinc p

Orn

Parte

Hej

Deniq

Æt

Impig

Siv

Currit

Cur

Horreo

Fer

Omnia

Ha

Vosqu

Si q

Ridet

Qu

Nunqu

Æq

Terra

Nun

Iamqu

Sedi

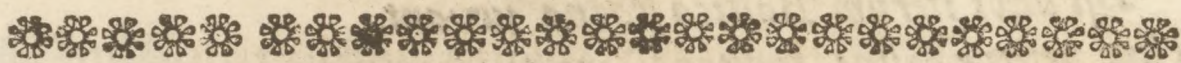
Qua patet ac longis spatiis extenditur orbis,
Atque iterum nigros vergit ad antipodas:
Qua mare velivolum sustentat mille carinas
Terraque firma simul plaustra citata uehit:
Conuertantur opes miseris mortalibus, ævo
Ne quid deficiat pauperiesque premat.
Ultima cui Thule srrdet, Chinense pererrat
Æquor, vel laponas per vada salsa petit.
Francia pulcra alios percellit & Anglia diues,
Ast alios iterum Baltica stagna iuvant.
Hinc petitur byssus, foditur Gangetica gemma,
Ormusque abstrusas sicca recludit opes.
Parte alia molles mittit Siberia martes,
Hesperie fundit grata falerna cadis.
Denique quicquid alit pelagus, vel viscera terræ
Æternis tenebris contumulata fovent:
Impiger exquirat mercator & undique uectat,
Sive ratem validam seu regat ille rotam.
Currite mortales, terra ditescite & alto;
Currite, dejiciet vos Libitina breui,
Horrea plena gemant, farrisque sub onere nutent,
Ferreæ rumpatur pondere cista suo:
Omnia diffugient subito, ruet alta potestas,
Hæc prævisa minus destruet hora necis.
Vosque adeo ridet superas euectus ad auras,
Si quid curarum sique laboris erat;
Ridet ZERNEKIVS, cui nil fortuna negavit,
Quod Vestros animos sollicitare queat,
Nunquam ille Oceanum, nunquam glaciale Trionum
Æquor tentavit naufragiumque subiit.
Terra contentus patria sibi vixit & almo
Numini, ab hoc iterum præmia magna tulit.
Iamque repentinis fati (attendite) raptus,
Sedibus è superis intonat ore gravi:

Ternite

*Temnite divitias & vana crepundia mundi :
Nil stabile est terris, nil animumque juvat.
Quærite perpetuæ cœlestia munera vitæ,
Quæ non rubigo, non vorat ignis edax,
Qui bona largitur, nec pallenti incubat auro,
Hic olim in cœlis centupla dona feret.*

Gratæ Viri Boni memoriæ
apposuit

JAC. ZABLERUS P. P.



Wenn doch Hoch Edler Herr/ jehunder meine
Pflicht/
Jetzt da es Sie an Trost in Ihrem Schmerz ge-
bracht/

Könt etwas kräftiges in schlechten Reimen schreiben
Ich sekte noch so gern darzu die Feder an/
Als ich es jemahls hab vor diesem schon gethan/
Nur solchen herben Schmerz und Jammer zuvertreiben.
Allein Sie fordern es und ich will mich bemühen/
So viel mir möglich ist Ihr wollen zu vollziehen/
Die Worte dürften wohl aus Beyleid schlechte fließen;
Doch ist die Poesie nicht gar zu nett und rein/
Vielleicht kan noch etwas darinnen tröstlich seyn/
Und etwa noch ein Oehl in Ihre Wunden gießen.
Ich leite/ wenn Sie mir erlauben ihren Sinn/
Vornehmlich auff das Band der seltenen Liebe hin/
Die gleich des Jonathans und Davids war zusehen/
Indem bey Venderseits die Eintracht nie gefehlt/
So gar daß durch die Zeit/ die man des Lebens z. hlt/
Der Brüderlichen Lieb' kein Abbruch je geschehen.
Allein woferne dieß den Schmerz nur grösser macht/
Wenn ich die treue Lieb/ Sie in den Sinn gebracht/

An

An die Sie gleichfalls nicht ohn grosse Behmuth denken/
Wosfern es gegentheils Ihn'n eher glaublich scheint/
Daz wenn Sie weniger einander treu gemehnt/
Sie auch die Trennung nicht/ so hefftig könte kräncken.
Gott hat Ihm einen Muth Hoch Edler Herr ge-
schenckt/

Wenn sonsten mancher sich im Creuze müde kränckt/
So wissen Sie dennoch in solchem sich zu fassen/
Und Ihr geprüffter Geist erfähret in der that/
Was Gottes Güte sey/ und wie sein weiser Rath
Den Seinen alles will zum besten dienen lassen.
Sie werdens endlich auch zu Lieb den Ihrigen thun/
Und den/ den Sie geliebt in Frieden lassen ruh'n/
Damit die Behmuth Sie nicht unvermerckt verzehre;
Denn könten sie das Herß der Ihrigen nur sehn/
So fänden Sie gewiß diß treu gewente Flehn:
O daß Ihr Lebens-Ziel noch weit entfernet wäre.
Wohl an entziehn Sie sich dem gar zu tieffen Leid/
Entreissen Ihren Geist der kangen Traurigkeit;
Gott aber schütze Sie vor mehrern Trauerfällen/
Hat er sein Angesicht ein wenig abgewandt/
So hält Er über Sie doch seine Vater-Hand/
Und wird zu seiner Zeit sich wieder freundlich stellen.

Hiermit wolte
aus gebührendem Respect
Dem Hoch Edlen Herrn Burgermeister
Des verstorbenen Herrn Bruder
seine mitleidende Schuldigkeit
abstatten

Gottfried Weiß.

Herr

Lipſius.

Qvis eum putasset tam præcipitis fati? Quid illud miserabile?
cum omnia circumspexeris mori? varia ad illam metam
fert via: clivosa, plana, brevis, longa; eadem
tamen omnibus quies, cum pervenere.

Nie unermuthet bricht der Lebens-Faden ab,
Den die Verſehung hier beſtändig fortgewebet?
Wie übereilt gerätht die Sterblichkeit ans Grab;
Eh' man, dem Anſeh'n nach, in der Gefahr geſchwäbet?
Geht doch kein Augenblick uns Sterblichen vorbei,
Den wir mit Zuverſicht uns eigen könten ſchätzen:
Kein Ort und Lebens Zeit iſt von dem Schickſal frey,
Das uns in ſchneller Eyl kan in die Gruſt verſehen!
So lang die kurze Zeit in dieſer Hütten währt,
Und wir die Erdenbahn mit unſerm Fuß beſchreiten,
Iſt das beſtimmte Ziel, der Weg, den alles fährt,
Der Todt; zu welchem uns verſchiedne Strassen leiten.
Wenn der zu ſeinem Ziel mit ſchnellen Schritten eylt,
Und ſeinen kurzen Weg gar bald zurücker leget:
Wird jener gegentheils auff langer Fahrt verweilt,
Wo er des Tages Laſt und Hitze langſam trägt.
Den führt ein rauher Weg auff Berg und Thäler zu/
Bey Krankheit, Ungemach und manchem Unvernügen:
Dort kan ein anderer ſich gemächlich und mit Ruh
Auff leicht und ebner Bahn an ſeinen Ort verſügen.
Hier hat ein Wandersmann den Ort fern im Geſicht,
Dazu er ſeinen Weg mit Sorgfalt muß beſchicken:
Ein anderer naht hinzu, und merckt es ſelber nicht,
Wie bald er möcht das Hauß, ſo ihm beſtimmt, erblicken.
So gieng dir's kürzlich auch, Wohlſeel'ger Herr, als Du
Von Deinem Mittagmahl bereit warſt auffzuſtehen:
Der Todes-Bothe bracht des Herren Wort Dir zu;
Du ſolteſt ungeſäumt zum Mahl des Lammes gehen.
Raum daß die Ohnmacht Dich Dein Sterben ſchmecken ließ/
So war der Lebens Weg mit ſanfter Fahrt vollendet:
Den Fleiß den man hierauff, zu retten dich, erwies,
Ward ohne Würkung nur vergeblich angewendet.
Du ſtarbſt wie du gelebt: die edle Seelen-Ruh',
In der Dein Herz mit Gott und mit ſich ſelbſt geſtanden,
Schloß ohne Bitterkeit dir ſanft die Augen zu,
Und überkleidte dich bey aufgelöſten Banden.
Wol dem den Gottes Hand ſo ſanfte niederlegt!
Nachdem Er ihn im Licht, zum Aufbruch wachend, findet:
Und, wenn ein ſchneller Todt den Leibes-Bau zerſchlägt,
Den aufgelöſten Geiſt in ſeine Garben bindet!

Zum gebührenden Ehren-Gedächtniß
des Wohlſeeligen Herren, wolte die-
ſes unterthänigſt beytragen
S. Th. Schönwald
P. P. O.

